



Fettwiese Pöllauberg (grünes handwerk - M. Ressel)

## Naturjuwel

# Wiesenlandschaft Pöllauberg



## Goldsberg – buntes Wiesenreich im Naturpark Pöllauer Tal

### Gemeinde

Pöllauberg

### Schutzgebiet

Landschaftsschutzgebiet 48  
Pöllauer Tal

### Lage

Fettwiese Goldsberg:  
564066,9 E bzw. 5240143,6 N

Magerwiese Pöllauberg:  
564771,1 E bzw. 5240418,8 N

Fettwiese Pöllauberg:  
564914,9 E bzw. 5240560,1 N

### Seehöhe

580 – 740 m

### Ausgangspunkte

sind die Kirche bzw. der Hauptplatz von Pöllau (1) oder auch die Kirche von Pöllauberg (2).

### Wegbeschreibung

1. Der Wanderweg führt nördlich der Kirche Richtung Osten und überquert die Pöllauer Safen und die Landesstraße nördlich des Kreisverkehrs. Bald geht es bergan, bei einer Kirche teilt sich der Wanderweg. Wir nehmen den nach Südosten führenden Ast über Goldsberg und schließlich nach Pöllauberg zur Kirche.

2. Ab der Kirche Pöllauberg bergab, zuerst nach Osten zur Fettwiese und dann nach Südwesten zur Magerwiese unmittelbar unterhalb des Kirchberges. Sodann folgen wir dem Wanderweg nach Nordwesten und schließlich Südwesten bis Goldsberg.

### Einkehrmöglichkeiten

Berggasthof König, Pöllauberg

### Beste Jahreszeit

Mai

### Schwierigkeit des Weges

leicht

### Anmarschzeit

1,5 Stunden, 3 km bzw.  
0,5 Stunden, 1,5 km

### Kontakt

Naturpark Pöllauer Tal  
Mag. Christine Schwetz  
Franz Grabenhofer  
Schloss 1, 8225 Pöllau  
T +43/3335/4210  
[info@naturpark-poellauertal.at](mailto:info@naturpark-poellauertal.at)  
[www.naturpark-poellauertal.at](http://www.naturpark-poellauertal.at)



Furchen-Schwingel (grünes handwerk - H. Kammerer)



Acker-Witwenblume (grünes handwerk - M. Ressel)

## Lage und Geologie

Die Pöllauberger Wiesen liegen beim Weiler Goldsberg auf 580 m Seehöhe in Südwest-Exposition sowie unmittelbar unterhalb der Kirche und des Gasthofes auf rund 710 m bzw. 740 m Seehöhe in Südwest- bzw. Südost-Exposition.

Das Ausgangsgestein für die Bodenbildung gehört zum Strallegger Gneis und ist damit sauer. Die Böden stellen Braunerden dar.

## Flora und Vegetation

Auf der halbtägigen Wanderung zu den Pöllauberger Wiesen bewegen wir uns durch die jahrtausendealte oststeirische Kulturlandschaft, die sich in den letzten Jahrzehnten massiv verändert hat. Die Siedlungsgebiete haben sich ausgedehnt und die Landwirtschaft wurde stark intensiviert, sodass die artenreichen Wiesen selbst in einem Naturpark zu den vom Aussterben bedrohten Lebensräumen zählen. Dennoch führt uns der Weg durch ein Mosaik aus Laubmischwäldern, Wiesen, Äckern und Streuobstwiesen.

Wir widmen uns im Speziellen den Wiesen. Sie sind von der menschlichen Bewirtschaftung besonders stark geprägt. Die großflächige Wiese in Goldsberg ist eine frische, artenreiche Fettwiese der Tieflagen, die zweimal im Jahr gemäht wird. Die frische Braunerde ist auf natürliche Weise gut mit Nährstoffen versorgt. Doch um das Nährstoff-Niveau zu halten, ist eine mäßig intensive Düngung mit Wirtschaftsdünger erforderlich, denn mit jeder Mahd wird Futter und damit Biomasse mit Nährstoffen aus dem Ökosystem entnommen.

Die Goldsberger Wiese weist eine deutliche Zwei-Schichtung auf: Die Obergras-Schicht wird von den hochwüchsigen Gräsern in erster Linie von Glatthafer (*Arrhenatherum elatius*), aber auch Knäuelgras (*Dactylis glomerata*) und Flaum-Hafer (*Homalotrichon pubescens*) dominiert. Auch Wiesen-Bocksbart (*Tragopogon orientalis*) mit seinen kräftig gelben Blütenkörben und Große Wiesen-Margerite (*Leucanthemum ircutianum*) mischen sich darunter. Die Untergras-Schicht ist nur ansatzweise vorhanden und wird von Wiesen-Ruchgras (*Anthoxanthum odoratum*), Wollig-Ho-

nigras (*Holcus lanatus*) und Feld-Hain-simse (*Luzula campestris*) gebildet. Zu dieser Schicht sind aber auch die zahlreichen Kräuter zu zählen: Rot-Klee (*Trifolium pratense*), Hornklee (*Lotus corniculatus*), Gamander-Ehrenpreis (*Veronica chamaedrys*), die hübsche Wiesen-Glockenblume (*Campanula patula*) mit ihren zarten lilafarbenen Blüten, die Pastinake (*Pastinaca sativa*) mit ihren gelben Blütendolden, die erst nach der ersten Mahd zur Blüte gelangt, Kahl-Kreuzlabkraut (*Cruciata glabra*) und Kriech-Günsel (*Ajuga reptans*) sind einige der Vertreter. Ganz am Boden angeschmiegt wachsen kriechende Pflanzen wie der Kriech-Klee (*Trifolium reptans*) und Pflanzen mit Rosettenblättern wie der Löwenzahn (*Taraxacum officinale*).

Die frische, artenreiche Fettwiese von Pöllauberg liegt in Südost-Exposition und ist jener von Goldsberg nicht unähnlich, doch kommen besonders an ihrem oberen Rand einige Arten hinzu, die etwas weniger nährstoffreiche bzw. trockenere Verhältnisse anzeigen: Wiesen-Salbei (*Salvia pratensis*), Aufrecht-Ziest (*Stachys recta*), Eigentlicher Furchen-Schwingel (*Festuca rupicola*)



Gemeiner Bläuling (Ökoteam - H. Brunner)



Hausrotschwanz, Jungvogel (Ökoteam - H. Brunner)

und Wiesen-Wachtelweizen (*Melampyrum pratense*) sind hier zu erwähnen.

An den Südwest-Hang unter den Gärten schließt eine Magerwiese an, die dem Biotoptyp des mitteleuropäischen, basenreichen Mäh-Halbtrockenrasen zuzuordnen ist. Im Vergleich zu einer Fettwiese ist sie durch wesentlich schüttereren, niedrigeren Wuchs gekennzeichnet. Der Boden ist nur geringmächtig und daher eher trocken. Die hier vorkommenden Pflanzenarten haben sich in die ökologische Nische der Magerwiese eingemischt.

In Fettwiesen haben sie nicht genügend Konkurrenzskraft gegenüber den Fettwiesen-Arten.

Die Magerwiese wird ein bis zwei Mal im Jahr gemäht und nicht gedüngt. Insbesondere die obere Hälfte der Wiese ist besonders nährstoffarm, was sich am rötlichen Schimmer des dominanten Eigentlichen Furchen-Schwingel (*Festuca rupicola*) zeigt. Weiters gedeihen hier Rot-Klee, Wiesen-Salbei, Pastinake, Schafgarbe (*Achillea millefolium*), Große Wiesen-Margerite, Frühlings-Segge (*Ca-*

*rex caryophylla*), Acker-Witwenblume (*Knautia arvensis*), Spitz-Wegerich (*Plantago lanceolata*), Zypressen-Wolfsmilch (*Euphorbia cyparissias*), Knollen-Hahnenfuß (*Ranunculus bulbosus*), Natternkopf (*Echium vulgare*) und Knack-Erdbeere (*Fragaria viridis*).

Die untere Wiesenhälfte ist weniger mager; hier kommen zahlreiche Horste von Wollig-Honiggras hinzu. Die Wiese zählt mit ihrer oberen, mageren Hälfte auch zum Natura 2000-Schutzgut Naturnahe Kalk-Trockenrasen (6210).

### Fauna

Weit ins Tal hinein sichtbar ist der Berg mit der darauf thronenden Wallfahrtskirche, die im Juni von zahlreichen Mauerseglern (*Apus apus*) im rasanten Flug umkreist wird. Der Sommervogel brütet in Mauernischen und Hohlräumen unter Dächern und ist mit seinen permanenten Flugrufen unverwechselbar. Mauersegler erledigen fast alles im Flug: Nahrungssuche, Wasseraufnahme und sogar die Paarung, selbst schlafen können sie während des Fliegens. Ein Rundgang um die Kirche lohnt sich.

Im Juni sind bereits viele Wiesen gemäht, doch ein spezielles Kleinod, direkt unter der Wallfahrtskirche gelegen und an drei Seiten von Wald umschlossen, ist eine artenreiche Magerwiese. Die Magerwiesen zählen zu den artenreichsten Pflanzengesellschaften, die ein- bis maximal zweimal im Jahr gemäht und nicht gedüngt werden. Auch im Pöllauer Tal werden diese Wiesen immer seltener, weil sie, wenn nicht bewirtschaftet, zunehmend verbrachen.

Auffällige Arten sind neben der bunten Pflanzenvielfalt Tagfalter, Heuschrecken und Zweiflügler wie die Schwebfliegen. Besonders hervorzuheben ist die wärmeliebende Italienische Schönschrecke (*Calliptamus italicus*), die auf das Vorkommen trockener und sehr warmer Standorte beschränkt ist. Die ausgezeichneten Flieger sind durch ihre rosa Flügel gut zu erkennen. Auffallende Falter sind Schwalbenschwanz (*Papilio machaon*), der nektarsuchend von Blüte zu Blüte gaukelt, oder der Weiße Waldportier (*Aulocera circe*).

Mit seinen sehr großen, intensiv silbern glänzenden Perlmutterflecken fällt

der Kleine Perlmutterfalter (*Issoria laethonia*) auf. Die blauen Blüten des Natternkopfs werden gerne vom Taubenschwänzchen (*Macroglossum stellatarum*) besucht. Diese zu den Schwärmern gehörende Art ist eigentlich ein Nachtfalter, der durch seinen kolibrigleichen Flug und seinen drei Zentimeter langen Saugrüssel leicht bestimmbar ist. Eigentlich aus dem Mittelmeerraum stammend, ist er auch bei uns häufig zu beobachten.

Den Artenreichtum auf der Wiese nutzt ein Goldammer-Pärchen (*Emberiza citrinella*), das in der angrenzenden Hecke sein Nest gebaut hat und am Boden den Heuschrecken nachstellt. Im Gebiet rund um Pöllauberg konnten außerdem Gemeiner Bläuling (*Polyommatus icarus*), Großer Kohlweißling (*Pieris rapae*), Großes und Kleines Ochsenauge (*Maniola jurtina*, *Hyponephele lycaon*), Zitronenfalter (*Gonepteryx rhamni*) und Admiral (*Vanessa atalanta*) festgestellt werden. Eine Vielzahl an verschiedenen Schwebfliegen-Arten, Blütenböcken, Glanzkäfern und Wanzen vervollständigt die Artenvielfalt auf der Magerwiese.

Auf den Mangel an natürlichen Bruthöhlen weist ein ungewöhnlicher Brutplatz eines Blaumeisen-Pärchens (*Cyanistes caeruleus*) hin, das in einer Legesteinmauer in einem Themengarten ihre Jungen großzog.

Weitere Brutvögel, die an einem Tag im Juni beobachtet werden konnten, sind Amsel (*Turdus merula*), Bachstelze (*Motacilla alba*), Buchfink (*Fringilla coelebs*), Buntspecht (*Dendrocopos major*), Eichelhäher (*Garrulus glandarius*), Elster (*Pica pica*), Feldsperling (*Passer montanus*), Gartenrotschwanz (*Phoenicurus phoenicurus*), Grauschnäpper (*Muscicapa striata*), Grünling (*Chloris chloris*), Grünspecht (*Picus viridis*), Hausrotschwanz (*Phoenicurus ochruros*), Kleiber (*Sitta europaea*), Kohlmeise (*Parus major*), Kuckuck (*Cuculus canorus*), Mäusebusard (*Buteo buteo*), Mönchsgrasmücke (*Sylvia atricapilla*), Rotkehlchen (*Eritacus rubecula*), Ringeltaube (*Columba palumbus*), Stieglitz (*Carduelis carduelis*), Tannenmeise (*Periparus ater*), Turmfalke (*Falco tinnunculus*) und Zilpzalp (*Phylloscopus collybita*). Begegnungen mit Eichhörnchen (*Sciurus vulgaris*), Feldhasen (*Lepus europaeus*) und Rehen

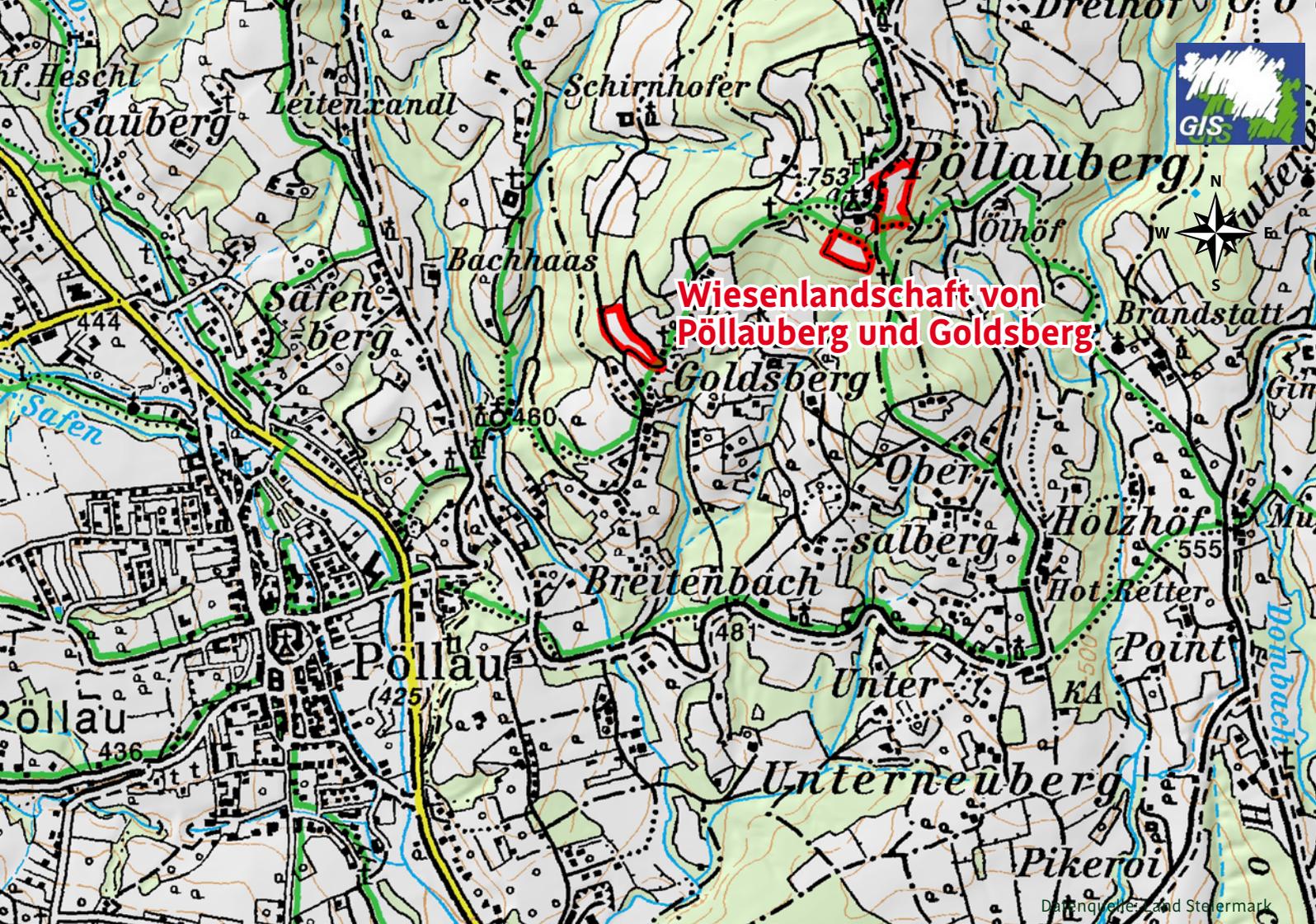
(*Capreolus capreolus*) sind vor allem in der Morgen- oder Abenddämmerung nicht ungewöhnlich.

Die tierische Artenvielfalt in den mehrmals gemähten und stärker gedüngten Wiesen am Pöllauberg geht rapide zurück. Hier dominieren schnellwachsende Gräser, die Kräuterartenvielfalt verschwindet und damit auch die Lebensmöglichkeiten vieler Tiere, insbesondere von Nektarsammlern (z. B. Wildbienen, Schwebfliegen, Schmetterlinge), Samenfressern (z. B. Käfer, Wanzen) und generell von größeren Insekten (v. a. Heuschrecken, Schmetterlinge), da viele von ihnen bei jeder Mahd getötet werden.

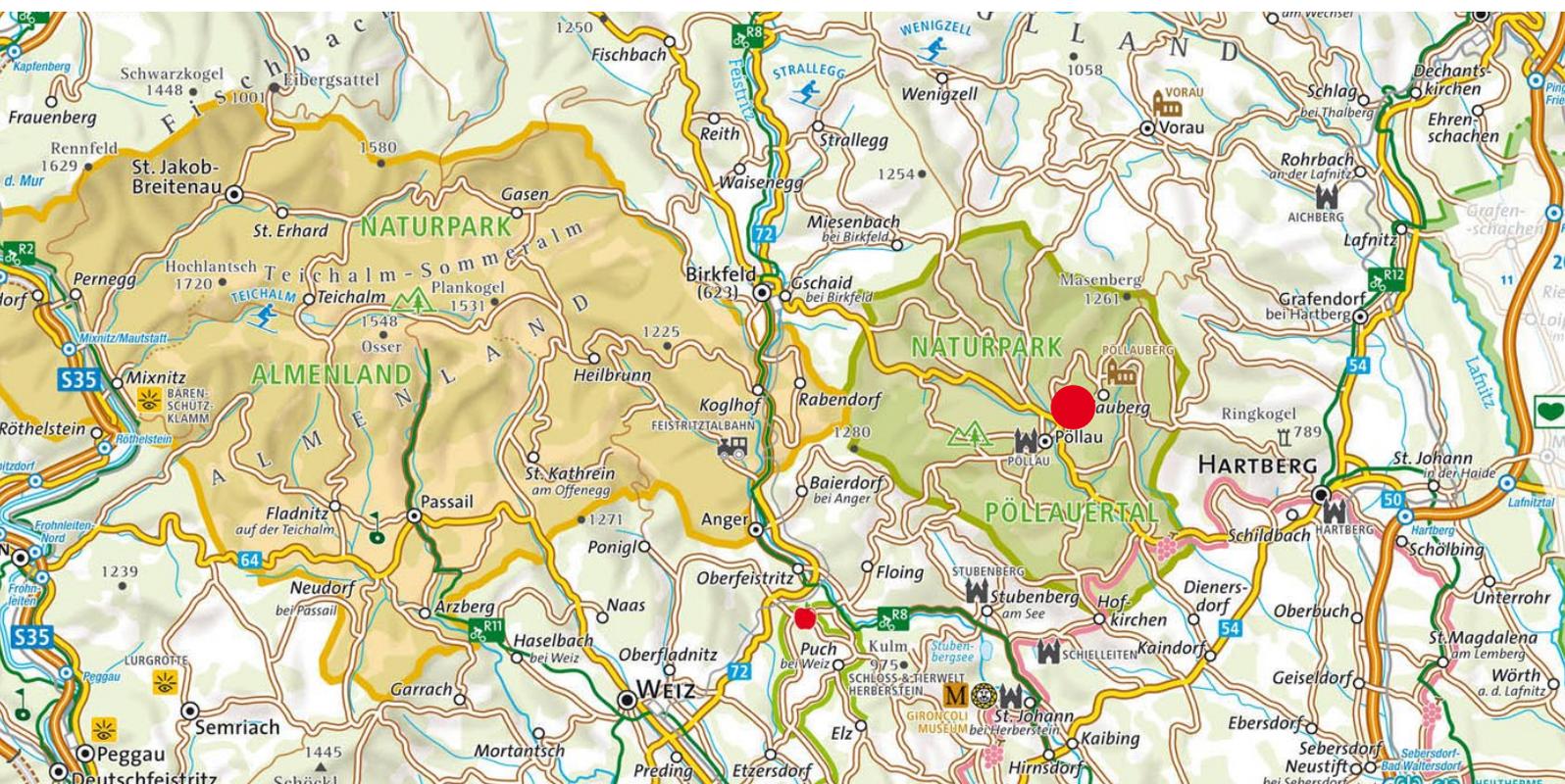
In Fettwiesen selbst dominieren wenige Arten wie Kleiner und Großer Kohlweißling (*Pieris rapae*, *P. brassicae*), einige kleinere Feldheuschrecken wie Gemeiner Grashüpfer (*Chorthippus parallelus*), Zweiflügler wie Fliegen und Schnaken sowie auf der Bodenoberfläche jagende Laufkäfer und Spinnen.

## Literaturangaben

Amt der Steiermärkischen Landesregierung FA 13C. 2008. Biotoptypenkatalog der Steiermark - Graz. Ökoteam 2003. Biodiversität im Naturpark Pöllauer Tal - Tierwelt. Unveröffentl. Projektbericht i. A. von OIKOS - Institut für Ökologie & Grundlagenforschung - Gleisdorf.



Die roten Linien auf der oberen Karte umschließen das im Text beschriebene Gebiet. Kein einheitlicher Maßstab!  
 Die Karten dienen zur Verortung des Naturjuwels und sind nicht als Grundlage zur Planung von Wandertouren geeignet.



**NATURPARKE  
STEIERMARK**



MIT UNTERSTÜTZUNG VON BUND, LAND UND EUROPÄISCHER UNION

**LE 14-20**  
 Entwicklung für den Ländlichen Raum

Europäischer Landwirtschafts-  
 fonds für die Entwicklung  
 des ländlichen Raums:  
 Hier investiert Europa in  
 die ländlichen Gebiete



**Das Land  
Steiermark**